Développement humain en revue

Le nouveau numéro 195 de "Brennpunkt Drëtt Welt" vient de paraître et offre un large panorama de thèmes ayant trait aux relations Nord-Sud. Pour ce qui est de l'actualité luxembourgeoise, relevons l'interview avec Marc Franck, représentant du ministère des Affaires étrangères à Dakar, Sénégal. A l'occasion de l'ouverture de la première mission de la coopération luxembourgeoise à l'étranger, "Brennpunkt" l'interroge sur les attentes et les projets du ministère en Afrique de l'Ouest. Autre sujet: A Echternach les étudiant-e-s se sont mobilisé-e-s contre le brevet sur le riz Basmati que détient une firme américaine aux détriments des paysans indiens.
Le "Brennpunkt" fait également écho à l'assemblée générale du Cercle des ONG qui s'est tenue mi-mars.
"Brennpunkt Drëtt Welt", édité par l'Action Solidarité Tiers Monde.
Commande: 107 LUF (porto inclus) sur le CCP 10235-50 de l'ASTM avec la mention "Bp 195".

Abschiebeknäste abschaffen

Am 17. April wurden die ersten Flüchtlinge in den neu errichteten Abschiebeknast Ingelheim gebracht. Nach der Mahnwache am selben Tag rufen nun engagierte Gruppen aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland zu einer Demonstration auf: am Samstag, 28. April um 12 Uhr ab dem Bahnhofsplatz Ingelheim. "Das Abschiebegefängnis Ingelheim [ist] ein Baustein in der Festung Europa", heißt es im Demo-Aufruf. Es sei eine Bedrohung für hier lebende Flüchtlinge und eine Abschreckung für zukünftige Schutzsuchende. Die Gruppen fordern, statt Flüchtlinge zu bekämpfen, sollten die Fluchtursachen bekämpft werden, denn: "kein Mensch flieht freiwillig".
Kontakt und Koordination in Trier: Markus Pflüger, AGF, 0049 651 994 10 17

Dan'on n'en veut plus

"En 2000, Danone a fait 4,7 milliards de francs de bénéfices ...", lit-on dans un communiqué d'Attac France et Attac Luxembourg, qui dénonce les plans prévoyant la suppression de près de 1.800 emplois. Pour Attac, c'est la logique financière qui est à l'oeuvre et détruit la vie de ceux-là même qui par leur travail ont contribué à ces profits records. C'est pourquoi l'organisation s'associe à l'appel au boycott des produits Danone, lancé par des salariés menacés. La gamme de Danone comprend de nombreuses sous-marques connues comme les biscuits Lu, les eaux minérales Badoit et Evian et les produits laitiers Danette et Galbani.
Pour des détails et une liste des sous-marques de Danone: www.attac.org

... am partizipativsten!

Welche NGO fühlt sich ihm nicht verpflichtet, dem Prinzip der partizipativen Demokratie? Doch was ist es mehr als ein Wortgebilde, das jede Organisation mit dem ihr passenden Inhalt füllen kann, - oder ungefüllt lässt, vorsichtshalber. Die Zeitschrift "forum", selbst Möchtegern-Sprachrohr der Zivilgesellschaft, hinterfragt nun kritisch die Möglichkeiten und Grenzen der partizipativen Demokratie. Neben längeren Interviews mit André Hoffmann und Camille Gira kommen im Dossier mehrere luxemburgische NGO zu Wort. Außerdem enthält die Nummer aktuelle Beiträge, unter anderem zum Thema Jugend, und im Kulturteil ein Interview mit dem Filmemacher Terry Gilliam.
forum Nr 207, Preis: 5 Euro, Tel. 42 44 88.

GréngeSpoun société coopérative

Invitation à une deuxième assemblée extraordinaire

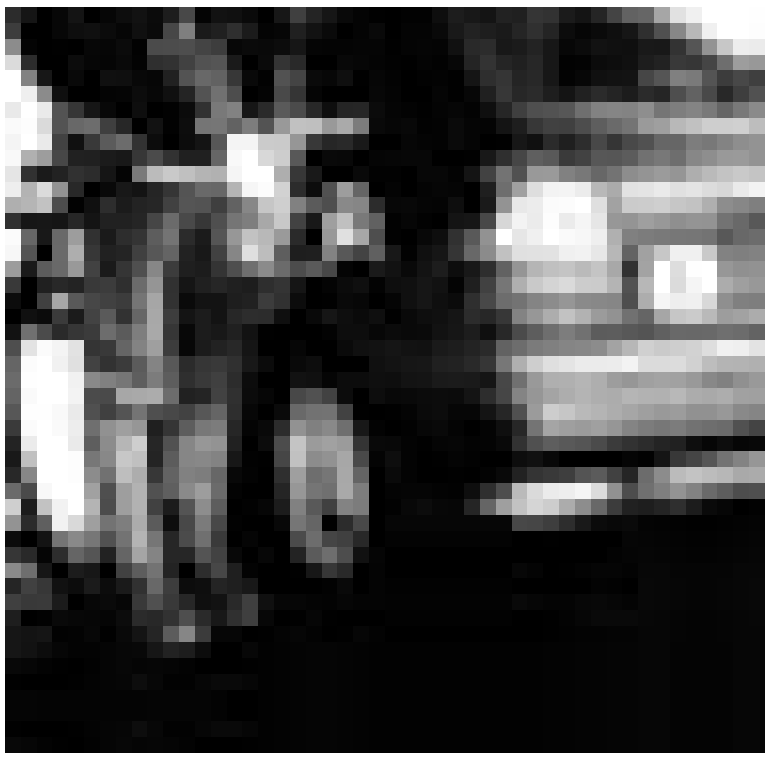
Le quorum (la moitié des parts) n'ayant pas été atteint, une nouvelle assemblée extraordinaire a dû être organisée. Elle est fixée au: **mercredi, 25 avril, à 20.00 heures, dans les locaux du WOXX, 51, avenue de la liberté, 2e étage.**
Ordre du jour de l'assemblée générale extraordinaire:
(1) dénomination de la société;
(2) proposition de préciser le mode de convocation, le quorum et la majorité requise pour la validité des délibérations des assemblées générales extraordinaires;
(3) adaptation à l'euro.
Une copie des propositions de changement des statuts peut être demandée par les membres auprès du secrétariat (297999-10, Monique Ludovicy, admin@woxx.lu).

Pour le conseil d'administration
Chantal Serres (présidente)

KLIMAWANDEL

"Ökologische Aggression"

Am kommenden Dienstag lädt das "Klimabündnis Lëtzebuerg" zu einer Konferenz mit dem renommierten Klimaforscher Hartmut Graßl ein. Wir sprachen mit Dietmar Mirkes vom KB Lëtzebuerg über die neuesten Erkenntnisse in Sachen Klimaveränderung und deren Folgen insbesondere für die Länder der Dritten Welt.



Mit jeder Tankfüllung verschlechtert sich die Luxemburger Klimabilanz. *(Foto: Christian Mosar)*

Prof. Dr. Hartmut Graßl, Direktor des Hamburger Max-Planck-Instituts, war vormaliger Leiter des UN-Klimaschutzprogrammes. Der Autor des Buches "Wetterwende, Vision: Globaler Klimaschutz" ist seit vielen Jahren Experte für meteorologische Beobachtungssysteme und Forschungsprogramme auf globalem Niveau.

Die Konferenz "Klimavorhersagen und Strategien zum Klimaschutz - die Stimme der Wissenschaft" findet am kommenden Dienstag, den 24. April 2001, um 20 Uhr im Jean-Monnet-Gebäude auf dem Kirchberg statt.
Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erforderlich (Tel. 26094384, Fax 422242, e-mail klimab@emweltzenter.lu).

WOXX: ***Lange Zeit wurde von interessierter Seite so getan, als sei ein Zusammenhang zwischen Klimawandel und vermehrter Produktion von Treibhausgasen wissenschaftlich nicht erwiesen. Wie sieht der letzte Stand der wissenschaftlichen Diskussion denn nun wirklich aus?***

Dietmar Mirkes: Das deutsche Umweltbundesamt bringt es 1999 in seiner Publikation "Klimaänderung - ein wissenschaftlicher Popanz?" auf den Punkt: "Der Mechanismus, der bei einem Anstieg der Konzentration von Treibhausgasen zur Temperaturzunahme führt, ist durch Naturgesetze bestimmt und damit zwangsläufig." Den letzten Stand der wissenschaftlichen Diskussion markieren die beiden Berichte der Arbeitsgruppen I und II des IPCC vom Januar und Februar dieses Jahres (das International Panel on Climate Change ist ein weltweites Netzwerk von rund 900 KlimaforscherInnen, das 1988 vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen und der Weltorganisation für Meteorologie ins Leben gerufen wurde). Sie stellen fest, dass der Klimawandel bereits stattfindet, und dass er noch stärker als bisher angenommen durch menschliche Aktivitäten beeinflusst wird. Die dramatischsten Aussagen sind die wahrscheinliche Erhöhung der globalen Durchschnittstemperaturen bis 2100 um bis zu 6°C und des Meeresniveaus um bis zu knapp einem Meter. Wer heute noch den Klimawandel und den menschlichen Einfluss darauf bezweifelt, ist weltfremd - eine solche Position entspricht der früheren Ansicht, die Welt sei eine Scheibe.

Welchen spezifischen Beitrag hat Hartmut Graßl in Sachen Klimaschutz geleistet?

Prof. Dr. Hartmut Graßl hat sich als Meteorologe vor allem einen Namen in der experimentellen Erforschung der Klimaprozesse und im Erfassen der Auswirkungen von Aerosolen gemacht. Praktisch bedeutet dies, dass er und seine Kollegen in weltweit abgestimmten Programmen u.a. Forschungsballons vom Boden oder der Meeresoberfläche in die Atmosphäre steigen ließen, um Daten über Änderungen der Temperaturen, Windströmungen und chemische Zusammensetzung von Luftsäulen zu erfassen, diese dann mit Flugzeug- und Satellitenaufnahmen zu vergleichen und in Rechenmodelle einzuspeisen. Er befasste sich mit der Wirkung der Aerosole, zum Beispiel von Rußpartikeln aus Fabrikschloten von Kohlekraftwerken, die die Luft verunreinigen, und damit u.a. die Einstrahlung der Sonne verringern und das Klima beeinflussen.

Als Direktor des Weltklima-Forschungsprogramms der UN in Genf war er jahrelang verantwortlich für die Koordination weltweiter Klimaforschung. Von dort ist er wieder als geschäftsführender Direktor an das Max-Planck-Institut für Meteorologie nach Hamburg zurückgekehrt, inhaltlich zuständig für das Fachgebiet "Klimaprozesse". Diese Institutsabteilung erforscht u.a. die Wirkung von Tiefdruckgebieten auf Verdunstung und Niederschläge und die Auswirkungen von Wolken auf die Sonneneinstrahlung, aber auch die Rückwirkungen all dieser Effekte sowie menschlicher Aktivitäten auf das gesamte Klimageschehen.

Wir haben gerade einmal wieder einen verregneten, milden Winter hinter uns. Europa hat erneut unter Überschwemmungen zu leiden. Sind auch dies Zeichen für eine fortschreitende Klimaveränderung?

Ja. Die winterlichen Niederschläge haben Nord-, West- und Teilen Mitteleuropas in den letzten 30 Jahren um ca. 15 % zugenommen, auch im Einzugsgebiet des Rheins. Die Überschwemmungen in England, der Bretagne und Normandie und Nordportugals in diesem Winterhalbjahr - also längs der europäischen Atlantikküste - bestätigen haargenau schon die Vorhersagen des vorletzten IPCC-Berichtes von 1995. Dies wird weiter zunehmen und bei uns insbesondere die Täler der Alzette, Sauer und Mosel betreffen.

CO_2 wird ja vor allem in den Industrieländern produziert. Wie aber sehen die Konsequenzen der Klimaveränderungen in den ärmeren Regionen der Welt aus?

Die Arbeitsgruppe 2 des IPCC sagt in ihrem jüngsten Bericht zum Thema "Verletzbarkeit" – verkürzt übersetzt – folgende Konsequenzen der Erwärmung für den Süden voraus: "heftigere tropische Wirbelstürme und Niederschläge, unregelmäßigere Monsunregen, Erosion tieferliegender Küstenzonen, stärkere Hitze- und Dürreperioden in subtropischen Trockengebieten, Ernteeinbußen etc. Die Entwicklungsländer werden nicht nur stärker betroffen, sondern sie sind auch verletzlicher und haben weniger Ressourcen zur Anpassung. Es trifft den Süden und da vor allem die Armen. Der Klimawandel weitet die Schere zwischen Arm und Reich noch aus."

"Unsere" Treibhausgase stellen, laut UNEP-Direktor Klaus Töpfer, für immer mehr Menschen des Südens, die von sog. "Natur"-Katastrophen getroffen werden, eine "ökologische Aggression" dar.

Hauptthema am kommenden Dienstag werden die Strategien zum Klimaschutz sein. Welche Rolle kommt dabei Europa und Luxemburg zu?

Der Besuch von Hartmut Graßl soll auch dazu dienen, dass sich Luxemburg stärker der Verantwortung für seine Luxusemissionen stellt: 20 Tonnen pro Kopf sind doppelt soviel wie im Schnitt der Industrieländer, fünfmal soviel wie im globalen Schnitt und zehnmal mehr als in den Entwicklungsländern. Wir wollen, dass die Stimme der Wissenschaft hier mehr Gehör findet. Das, was nötig ist, soll als Grundlage gelten, und nicht nur das, was "machbar" erscheint. Die Naturgesetze kümmern sich nicht um die Marktgesetze. Luxemburg muss sein Reduktionsziel von 28 Prozent viel ernsthafter angehen und innerhalb der EU-Gruppe aktiv für einen eigenständigen Weg (d.h. ohne die USA) zur Ratifizierung des Kyoto-Protokolls gemeinsam mit anderen Industrie- und Entwicklungsländern werben.

Das Gespräch führte Richard Graf.